

Hans Eggenberger in der Tangente Eschen

«Geometrie und weisse Blätter»



Hans Eggenberger versucht in seinen «Konstruktionen» die Innerlichkeit nicht auszuschliessen.

In der Tangente in Eschen versucht man dem Kunstfreund immer etwas Besonderes zu bieten. Bis jetzt kann man sagen, dass dieses Vorhaben recht gut gelungen ist. Nach der Sommerpause ist nun eine Ausstellung des jungen Schweizer, Hans Eggenberger (Grabs), zu sehen, deren Titel «Analytische Geometrie und Weisse Blätter» schon den Inhalt andeutet.

Es wäre eine zu enge Begrenzung, wenn man Eggenberger und seine Arbeiten allein dem Konstruktivismus zuordnen wollte. Einmal spielen auch viele Elemente der «Konkreten Malerei» in seinen Arbeiten eine Rolle, und ausserdem versucht der Künstler in seinen Konstruktionen die «Innerlichkeit» nicht auszuschliessen. Was schon in den früheren Arbeiten der analytischen Geometrie anklingt, über die reinen Linien, Farben und Flächen hinaus, innere Strömungen in Bildformen sichtbar zu machen, das führt Eggenberger in seinen Weissen Blättern fort, die einerseits eine starke Reduzierung der geometrischen Darstellungen erfahren, andererseits reine Linien noch bewusster verwenden und gegen den strengen Sinn des Konstruktivismus, «fremde» Formen einbringen, indem sie «Naturvorlagen» bildbestimmend werden lassen.

Jens Dittmar nannte die Weissen Blätter «episch», denn sie würden Geschichten erzählen. Was bei den konstruierten, geometrischen und stereometrischen Grundformen noch manchmal in rein dekorative Malerei hinüberglitt, wird nun durch eine persönliche

fang seiner Laufbahn wohl manchmal auch unbewusst, unter. Jetzt durchbricht er die von ihm zuerst selbst gezogenen Grenzen, um sich dem Betrachter mit einer subjektiven und substantiellen Aussage zu stellen, die zwar das ästhetische Formgefühl weiterhin als Grundlage beibehält, aber sich nicht hinter das Dekorative verschanzt.

Bei der analytischen Geometrie hat der Künstler die «Stimmung» durch die Nuancierungen der Farbtöne erreicht. Diese Aufgabe übernahm bei den weissen Blättern die «reine» Linie, ein Schulbeispiel ist hierfür die Arbeit «Strahlung», aber auch «Ausreisser» lebt in der Hauptsache durch die Linie. Die Farben bei diesen Arbeiten sind ungebrochen angewandt. Stark stilisierte, schon fast auf das Äusserste reduzierte Naturformen bilden eine Symbolgrenze.

Ob Hans Eggenbergers Stärke bei seinen alten oder bei seinen neuen Arbeiten liegt, das lässt sich heute noch nicht mit Sicherheit sagen. Doch warum sollte der Künstler nicht auch zweigleisig fahren? Kunst hat für jeden ein anderes Gesicht. AF

Aussage abgefangen, die Annahme oder Widerspruch seitens des Betrachters bewusst herausfordert. Die theoretische Begründung für den Konstruktivismus war, dass man eine Kunst schaffen wollte, die den Bedingungen einer technisch und wissenschaftlich geprägten Welt entsprach, und die dem in dieser Welt lebenden Menschen ein entsprechendes ästhetisches Erleben vermitteln sollte. Diesem Bestreben ordnete sich Hans Eggenberger zu An-